

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

20.11.1820 (Nr. 323)

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts von 18. Nov.) — Bayern. — Württemberg. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Italien. (Königreich beider Sizilien.) — Oestreich. — Preussen. — Spanien.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 18. Nov. macht folgende hochlandesherrl. Verordnung vom 19. Okt. bekannt: Ludwig ic. Wir haben Uns bewogen gefunden, der bisherigen Justizsektion Unseres Staatsministeriums den ganzen Geschäftsumfang des im vorigen Jahre aufgelösten Justizministeriums, mit einseitiger Ausnahme der Lehenssachen und der Aufsicht über die Amtsrevisorate, in der Art zuzuweisen, daß nämlich die Justizsektion Unseres Staatsministeriums zu dem Plenum desselben in eben dem Verhältnisse stehe, als wie das vorige Justizministerium, folglich der Refers von derselben an Unser Staatsministerium Platz greifen könne, und dieselbe nur diejenigen Gegenstände an Uns in Unserm Staatsministerium zum Vortrag zu bringen habe, die ehemals von dem Justizministerium organisationsmäßig dahin gebracht worden sind. Wir finden Uns zugleich veranlaßt, um die der Gesetzgebungs-Kommission durch Unser Reskript vom 29. April vor. Jahres übertragenen Arbeiten desto schneller zu erledigen, derselben noch folgende Mitglieder, die Wir von allen ihren dermaligen Dienstgeschäften dispensiren, zuzutheilen: 1) Den geheimen Referendar v. Traitteur, 2) den Obervogt Müller von Durlach, 3) den Oberhofgerichtsrath Rab von Mannheim. Diese Gesetzgebungs-Kommission setzen Wir hiermit unter die unmittelbare Leitung des Vorstandes Unserer Justizsektion, welchen Wir ermächtigen, die Mitglieder derselben auch zu Geschäften der Justizsektion zu verwenden. Gegeben ic. — Zwei andere hochlandesherrl. Verfügungen vom 31. Okt. und 14. Nov. in demselben Blatte betreffen die Konstituierung besonderer Verwaltungskommissionen der General-Wittwenkasse u. General-Einstandsgelderkasse, dann die Katastrirung der Besoldungs- und Pensionssteuer ic., zu Vollziehung des Gesetzes vom 31. Okt. — Auch zeigt dieses Blatt, unter den Dienstaussichten, an, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog Sich gnädigst bewogen gefunden haben, den bisher bei dem Finanzministerium angestellt gewesenen geheimen Referendar Böck zum Direktor Höchstherr Oberrechnungskammer, und die bei

derselben angestellten Finanzräthe, Holzmann und Delensbeinz, zu geheimen Finanzräthen zu ernennen.

Bayern.

München, den 15. Nov. Heute sind J. M. M. der König und die Königin von hier nach Würzburg abgereiset, um die Kronprinzessin daselbst zu besuchen. Nachrichten von dorthier zufolge fühlen Sich J. Kön. H. in gesegneten Umständen, und zwar bereits in der Hälfte der Zeit Ihrer Schwangerschaft. — Vorigen Montag, 13. d., wurde der Geburtstag J. Kön. H. der beiden ältesten Prinzessinnen, Elisabetha Ludovika und Amalia Augusta, durch einen glänzenden Hofball im Kön. Pavillon des englischen Gartens gefeiert.

Württemberg.

Stuttgart, den 19. Nov. Vor kurzem hielt sich der Architekt, Hr. Gau, aus Köln gebürtig, der eine sehr merkwürdige Reise durch Egypten, Arabien und Palästina gemacht hat, einige Tage hier auf. Seine vielen während der Reise gefertigten Zeichnungen, welche sich den größten Beifall bei allen erwarben, die sie sahen, enthalten Ansichten und Pläne von bisher ganz unbekanntem Denkmälern des Alterthums, namentlich vieler in Felsen gehauener Tempel in Arabien aus der ältesten Zeit. Der Zweck seines hiesigen Aufenthalts war, sich mit der Cotta'schen Verlags-Handlung zur Herausgabe derselben zu vereinigen, welches auch geschehen ist. Man hofft, dieses für Deutschland so ehrenvolle Werk bald erscheinen zu sehen.

Frankreich.

Paris, den 16. Nov. Der König hat gestern das Conseil der Minister präsidirt.

Die Frau Herzogin von Berry hat sich gestern nach Versailles begeben, um die unter dem Namen, Congrégation des filles de St. Louis, bekannte Anstalt, die unter dem besondern Schutze ihres verewigten Ge-

mahlts gestanden hatte, zu besuchen. Die Vaccinirung ihres Sohnes, des Herzogs von Bordeaux, ist vollkommen gelungen.

Hr. Quatremere de Quincy ist gestern von dem Wahlkollegium des Seine-Departement (Paris) mit 1090 Stimmen zum Deputirten gewählt worden. Sein Konkurrent, Hr. Tripier, hatte 699 Stimmen. Die Deputation genannten Departements ist nun vollzählig. Das Wahlkollegium des Eure- und Loire-Departement (Chartres) hat die H. de Courtarvel und Caquet, das des Loire-Departement (Orleans) die H. de Longueve und de Rocheplat, das des Yonne-Departement (Auxerre) die Grafen de Chastellux und de Bourienne, das der Nieder-Loire (Nouen) die H. Duvergier de Hauranne, Richard, de Bouville und den Prinzen von Montmorency, das der Eure (Evreux) die H. de Noncherolles, Prestavoine, Vidault und Gazan, das der Mosel (Metz) die H. Turmel, du Cherray und Hauffen, das der Meurthe (Nancy) den Hrn. Nicourt, das der Marne (Chalons) die H. de Loisson und de Lalot, das der Aisne (Laon) den Hrn. v. Nicolai, das der Seine und Marne (Melun) die H. Huern und d'Erceville, das des Pas-de-Calais (Arras) die H. Lallart de Framcourt und Blondel d'Aubers, das des Nord-Depart. (Lille) die H. die Muiffart, de Siaplando, de Biscould und de Bethizy, das der Ille und Villaine (Rennes) die H. de la Bieuville, Garnier du Fougeray und Duplessis de Gredan, und das Calvados-Depart. (Caen) die H. d'Aligremont de St. Mavieuz, Wiennot de Baublanc und Bazire zu Deputirten ernannt. So wie in den Bezirkswahlkollegien, ist auch in denen der Departements ein großer Theil der getroffenen Wahlen auf die von der Regierung ernannten Präsidenten derselben gefallen.

Der Herzog von Casano, zum neapolitanischen Gesandten in Madrid ernannt, ist am 29. v. M. von Perpignan zu seiner Bestimmung abgegangen.

Die Frau Herzogin von Frias, Gemahlin des span. Botschafters in England, ist am 10. d. über Bordeaux nach London gereiset.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 77 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1390 Fr.

Strasburg, den 18. Nov. Einer der im Oberrhein erwählten Deputirten ist wirklich Hr. Vignon, ausgetretenes Mitglied der Kammer, und nicht ein gewisser Gütereigentümer, Namens Pignou.

Italien.

Nachrichten aus Neapel vom 3. Nov. zufolge hatte der König Tags vorher eine Fasänenjagd gehalten. — Der Prinz Christian von Dänemark befand sich mit seiner Gemahlin noch zu Neapel, und wollte bis zum Frühling daselbst verweilen. — Die engl. Eskadre lag fortwährend auf der Rhede; am 3. giengen auch zwei französl. Schiffe, eine Fregatte und eine Golette, vor Anker. — Man hatte Anzeige aus Paris, daß der neue

neapolitanische Geschäftsträger, Marchese Brancia, so wie dessen Depeschen, vom Hofe nicht angenommen worden waren. — Die Berichte aus Sizilien enthielten fast nichts, als Beschreibungen der erlittenen Unglücksfälle. Die Straßen von Messina nach Palermo und Girgenti wurden noch durch Räuber unsicher gemacht; man verfolgte sie aber lebhaft. — Der Fürst von S. Cataldo hatte sich mit seiner Familie zu Licata eingeschifft.

Am 27. Okt. schlug im neapolitanischen Parlamente Hr. Catalani vor: alle Gesetze aufzuheben, welche irgend einen Unterschied zwischen den Bürgern beider Sizilien begründeten; Colaneri: eine Kommission zu ernennen, welche alle gemachten Vorschläge zu Ersparnissen untersuchen, und ein allgemeines Dekonominations-System für alle Verwaltungszweige entwerfen soll; Arcovito: die Nationalbelohnungen darin bestehen zu lassen, die Namen der um den Staat wohlverdienten Bürger mit goldenen Buchstaben auf eine im Parlamentssaale aufzuhängende Tafel zu schreiben, und ihnen eine goldene Medaille mit der Inschrift: *al bene merito della patria*, zuzufügen; Colaneri: die Besoldung der Staatsräthe auf höchstens 2400 Ducati zu setzen, weil Beamten eines konstitutionellen Staates keinen persischen Luxus zu führen brauchten. An Kommissionen verwiesen. — Netti sagte in Bezug auf den gestern erstatteten Bericht der Finanzkommission, über die Mittel, Gelder aufzutreiben: er zöge im Widerspruche mit ihr, ein gezwungenes Anlehen den patriotischen Geschenken vor, weil zu letztern nur die ohnehin eifrigen Bürger sich bequämen, ersteres aber alle träge. Die weitere Erörterung jenes Berichtes wurde ausgesetzt. Galanti trug den Bericht der 7ten Kommission über Incarnati's Antrag vor: „daß die Staatsräthe keine Minister werden können.“ Die Kommission war der entgegengeetzten Meinung, weil die Staatsräthe Männer wären, welche schon das Vertrauen der Nation hätten, und den Gang der Geschäfte künnten. Einige Deputirten pflichteten dieser Ansicht bei; die meisten aber erklärten sich für Incarnati's Antrag, weil die Sucht nach Beförderung die Staatsräthe zu Gefälligkeiten gegen die Minister verleiten könnte; die span. Nation sey derselben Meinung gewesen. Der Präsident sagte insbesondere: „Der Staatsrath ist ein permanenter Körper; eine Schildwache gegen die vollziehende Gewalt; er darf nichts über seine eigene Größe sehen. Wir bilden die Nationalvertretung; er muß einen Senat bilden, der an der Seite des Thrones und der Minister über die Erhaltung der Freiheiten der Nation wacht. Jede Hoffnung von Beförderung wird von seiner Seite zum Verbrechen; um ihn seine Unabhängigkeit zu bewahren, wurde er für unabsetzbar erklärt. Er soll zur Kontrolle der Minister dienen, und kann daher nicht zu ihnen aufsteigen, sondern muß ein Staatskörper bleiben, der die Harmonie zwischen der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt aufrecht hält. Nicolai fragte: Können unabsetzbare Richter Staatsräthe werden? Alle diese Fragen, welche sehr lebhaft Debatten erregten, wur-

den endlich in zwei zusammengefaßt: 1) Soll man fragen: Ob Staatsräthe bloß zu Ministern oder überhaupt zu höhern Aemtern befördert werden können? Beschluß mit 55 gegen 27: Ueberhaupt zu höhern Aemtern. 2) Soll die Regierung das Recht haben, Staatsräthe zu höhern Aemtern überhaupt zu befördern? Antwort mit 60 gegen 22: Nein! — Nicolai trug den Bericht der Kommission über die Besoldung der Staatsräthe vor; sie meinte, das Maximum derselben sollte wie in Spanien 2600 Ducati seyn. Vertagung auf den 30. Okt.

De s t r e i c h.

Wien, den 15. Nov. Gestern aus Troppau hier eingelaufenen Nachrichten zufolge waren Ihre Kais. Hoh. die Frau Großfürstin Marie, Gemahlin Sr. Hoh. des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar und Schwester Sr. Maj. des Kaisers Alexander, am 9. d. daselbst eingetroffen.

Die seit Anfang der Konferenzen zu Troppau in unserer Monarchie vermehrten Kriegsrüstungen (heißt es in der neuesten allgemeinen Zeitung) lassen kaum einen Zweifel mehr in Hinsicht der bevorstehenden Unternehmung gegen das Königreich Neapel. Vorgestern erging von Seite des Hofkriegsraths der Befehl in die Garnisonsstädte der Infanterieregimenter Argenteau, Palombini, Czartoriusky und Herzog von Nassau-Weilburg, sich sogleich nach erhaltener Ordre nach Italien in Marsch zu setzen. Man rechnet die neuerlich dahin beordneten Verstärkungen auf 20,000 Mann. Obristleutnant Augustin, Chef des Brandraketenkorps, welcher die Wirkung der Congreveschen Raketen noch weit fürchterlicher und zerstörender gemacht hat, als sie ursprünglich war, und der bereits eine Abtheilung seiner Truppen nach Italien abordnete, ist nach Troppau berufen worden, um, wie vermuthet wird, den Monarchen von Rußland und Preussen die zerstörenden Wirkungen dieser schrecklichen Verbesserungen zu zeigen. — Der General der Infanterie, Freiherr von Frimont, wird wahrscheinlich des Kommando der Okkupationsarmee von Neapel erhalten. — Von den weitern Beschlüssen in Troppau verlautet nichts Näheres; einigen Berichten zufolge sollen die Botschafter von Frankreich und England fortwährend in Hinsicht Neapels für ihre Höfe ein Neutralitätssystem aufzustellen bemüht seyn. Letzterer reist beinahe jede Woche nach Wien.

P r e u s s e n.

Münchener Zeitungen melden aus Berlin vom 11. Nov.: Bei Jechdenick gab es zwischen Einschmugglern und Gänzzolloffizianten vor kurzem einen blutigen Kampf, wovon drei der letztern erschossen wurden. — Hinsichtlich des bekannten Zolltarifs, der uns Anfangs so manches Nachbarland abwendig machte, sind vom königl. Finanzministerium verschiedene Erleichterungen und Berichtigungen verfügt worden, welche mit dem 1. Jan. 1821 in Kraft treten sollen.

In Thorn hat sich das traurige Ereigniß zugegetragen, daß die ihrer Vollendung und Einweihung ganz nahe Neustädter Kirche plötzlich zusammen gestürzt ist, und fünf Menschen dabei erschlagen worden sind.

S p a n i e n.

Von Madrid wird unterm 7. Nov. gemeldet: Bekanntlich hat der politische Chef von Voila (in Altcastilien) mehrere verdächtige Personen arretiren lassen. Der Graf d'Albissal, der sich damals gerade in Voila befand, übernahm das Kommando der Truppen, um den politischen Chef in seinen Operationen zu unterstützen; unmittelbar darauf setzte er sich in Bewegung, um die Soldaten und Bauern zu verfolgen, welche von Talavera entwischt waren, so wie 6 bis 8 Banditen, die sich unter einem gewissen Morales, einem durch sein schlechtes Betragen in der ganzen Gegend berühmten Manne, zusammengerottet hatten.

Hier noch einiges aus dem nun vom Könige sanctionirten Dekret, die Ordensgeistlichkeit betreffend (dieses übrige Hauptbestimmungen bereits Nr. 283 angegeben sind). Nach der namentlichen Benennung der nun aufgehobenen Mönchs- und Militär-Orden und Klöster heißt es: Um den Gottesdienst an einigen seit alten Zeiten berühmten Hochaltären zu erhalten, kann die Regierung 8 Klöster bezeichnen, und daselbst Ordensgeistliche in schifflicher Anstalt anstellen. Die Mönchsorden, die nicht aufgehoben werden, werden den gewöhnlichen Diözesanen unterworfen, und man wird keine andere Ordensprälaten anerkennen, als die von und aus den Ordensgeistlichen selbst gewählt. Es ist verboten, irgend ein Kloster zu gründen oder irgend ein Gelübde zu thun. Die Regierung wird auf alle Weise die Sakularisation der Ordensgeistlichen befördern, und die Nation bewilligt jedem Mönch, der in den weltlichen Stand tritt, einen Gehalt von 100 Dukaten. Alle beweglichen und unbeweglichen Güter der aufgehobenen Klöster oder Kollegien, oder deren, die künftig aufgehoben werden, werden für die öffentliche Schuld bestimmt. Wenn einige noch fortbestehende Ordensgesellschaften beträchtliche Einkünfte haben, als zu ihrer schifflichen Erhaltung und für die Bedürfnisse ihrer Institutionen nöthig sind, so wird der Ueberschuß gleichfalls für die Staatsschuld verwendet. Die politischen Chefs werden alle Archive, Gemälde, Bücher und alle Kunstwerke der aufgehobenen Klöster sammeln, das Inventarium davon der Regierung zugesandt, und diese Gegenstände an die Museen, Bibliotheken, Akademien und andere Stiftungen des öffentlichen Unterrichts zu vertheilen. In Beziehung auf dieses Dekret wurde in der Sitzung der Cortes am 30. Okt. von der Kommission eine Liste von 29 Gegenständen angegeben, welche für die Nationalschuld, und deren Zinsen verwendet werden sollen, und welche in dieser und der Sitzung des folgenden Tages bereits größtentheils genehmigt wurden (S. Nr. 320), über andere aber noch weiter diskutiert wird.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	28 Zoll $\frac{6}{10}$ Linien	6 $\frac{2}{10}$ Grad unter 0	66 Grad	Nordost	trüb
Mittags 3	28 Zoll $\frac{4}{10}$ Linien	2 $\frac{6}{10}$ Grad unter 0	66 Grad	Nordost	etwas Schnee, trüb
Nachts 10	28 Zoll $\frac{2}{10}$ Linien	1 $\frac{6}{10}$ Grad unter 0	67 Grad	Nordost	trüb

Todes-Anzeige.

Den Verlust unserer geliebten Tochter, Wilhelmine Kiffer, alt 9 Jahr 4 Monate, welche uns ein Scharlachfieber Mittwochs, den 15. dieses, Nachts halb 10 Uhr, geraubt hat, zeigen wir unsern Freunden hierdurch an, und bitten, der Eltern gebeugtes Herz durch stille Theilnahme zu schonen.

Pforzheim, den 16. Nov. 1820.

Amtmann Kiffer nebst Gattin.

Theater-Anzeigen.

Dienstag, den 21. Nov.: Heinrich des Fünften Jugendjahre, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von Iffland. Hierauf: Der Verräther, Lustspiel in 2 Akten, von Holbein. — Hr. Esclair, Kapitän Copp und Winzer Berger.

Donnerstag, den 23. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheile des Hrn. Esclair): Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten nach Shakspear, von Schiller. — Hr. Esclair, Macbeth, zur letzten Gastrolle.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Mitwoch, den 22. d. M., Morgens um 11 Uhr, wird die gemöhnliche Generalversammlung in dem Museum statt finden, wozu die verehrlichen Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei dieser Versammlung die Entscheidung über die bereits vorläufig zur Kenntniß der Gesellschaft gebrachten Vorschläge erfolgen soll.

Zugleich werden die verehrlichen Mitglieder, welche an dem nach der Generalversammlung statt habenden Gesellschaftswahle Theil nehmen wollen, ersucht, ihre Namen baldmöglichst in die zu diesem Behuf in dem Lesezimmer und in den untern Konversationszimmern aufgelegten Subscriptionslisten einzutragen, damit der Restaurateur, Hr. Schneider, nach der Zahl der Subscribenten seine Einrichtung treffen kann.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1820.

Die Kommission des Museums.

Durlach. [Bekanntmachung.] Den 10. d. M. Abends wurde ein ungefähr 14 Tage altes Kind, männlichen Geschlechts, einige 100 Schritte von dem Ort Wolfartsweiler an der Landstraße ausgefetzt gefunden.

Der Verdacht fällt auf ein Weibsbild, welches um diese Zeit mit einem fremden Pürschen in derselben Gegend unter verdächtigen Umständen gesehen worden ist.

Das Weibsbild soll mit einer weißen Bänderhaube, rothfärbigenem langem Rock, schwarzem Schurz mit dergleichen Trägern bekleidet gewesen seyn, und einen kleinen Hänckkorb bei sich gehabt haben; der sie begleitende Pürsche soll blaue, hinten mit einer Schnalle befestigte Tuchhosen, blauen Wamms, eine blaue mit einem Stülz versehene Kappe und einen runden nicht sehr großen Paß getragen haben; beide sollen von mittlerer Größe gewesen seyn.

Wir ersuchen sämtliche obrigkeitliche Behörden, nicht nur auf die, möglichst genau beschriebenen, Personen fahnden zu lassen, sondern auch von allen sich etwa ergebenden, auf das vorliegende Verbrechen Bezug habenden Indicien uns gefällige Nachricht zu geben. Zur vollständigen Bezeichnung wird noch beigefügt, daß das Weibzeug, womit das Kind umwickelt gewesen, mit L R und zum Theil mit K bezeichnet sey, und daß dieses Weibzeug sowohl, als auch die übrige Bekleidung des Kindes einigen Wohlstand verrathe. Das Tragkleid, in welchem das Kind gefunden worden, war mit braungefärbtem Kattun überzogen und mit Federn gefüllt. Die beiden Häubchen des Kindes waren von Baumwolle gestrickt, und das eine davon mit einer feinen Spitze eingefast und mit rosenrothem Band durchzogen, das andere, dem vorigen ganz ähnlich, unterscheidet sich bloß durch etwas breitere mousselinene Einfassung und durch einen weißleinenen Durchzug.

Durlach, den 16. Nov. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt,
Leupler.

Karlsruhe. [Messwaren.] J. F. Balon, aus Paris, ist für diese Messe hier angekommen; er empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von Necessaires, Galanterie, Brieftaschen, Bronze, Porzellan, Vasen, Gläsern, vielen gefassten Kristallwaren, sehr feinen Blumen zu Damenbus, wie auch zu Verzierung der Vasen, dann mehrere Gegenständen nach dem neuesten Geschmack. Er benachrichtigt noch außerdem, daß er willens ist, nach Haus zu reisen, und daß er am letzten Tage vor dem Einpacken alle diese Artikel um den Fabrikpreis hergeben wird. Seine Boutique ist vor dem Monument, nahe bei der Schildwache.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete macht hiermit einem hohen Adel und verehrten Publikum die Wiedereröffnung seines Ladens ergebenst bekannt, und empfiehlt sich mit einer Niederlage ganz frischer Konditorwaren, Liqueurs, Essenzen, Sirop etc. aller Klassen. Diese sowohl, als reelle Bedienung, die billigsten Preise und die Qualität derselben werden, wie er hofft, den ihm geschenkt werdenden Zuspruch rechtfertigen.

Ehr. Fellmeth, Konditor.

Heidelberg. [Anzeige und Empfehlung.] Mein Geschäft, das ich früher 10 Jahre lang in Sachsen-Meinungen, zur besondern Zufriedenheit der Forstanstalt in Drögnigacker, betrieb, habe ich nun nach Heidelberg verlegt. Unter Erbittung eines gütigen Zutrauens empfehle ich mich, unter Zusicherung guter, billiger und meisterhafter Arbeit.

Heidelberg, den 11. Nov. 1820

Franz Hübel, Gewehrmacher.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Eine Wittve im Mittelalter, von guter Herkunft, welche die nöthigen Kenntnisse besitzt, die zur Bildung junger Frauenzimmer erforderlich sind, alle feinen weiblichen Arbeiten kennt, auch Unterricht im Klavier und Vokalmusik geben könnte, wünscht eine Stelle in einer Lehranstalt oder bei einer Herrschaft. Nähere Erkundigung giebt das Zeitungs-Komptoir.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Maillot.